

konnten ein frühmittelalterlicher Holzständerbau (Schiff) und ein romantisches Langhaus (11. bis 12. Jahrhundert) als Vorgänger des jetzigen gotisch-barocken Baues gesichert werden. Somit kann im Verein mit den früheren Grabungsergebnissen an dieser Stelle ein siedlungs- und kulturgeschichtliches Kontinuum seit der Bronzezeit nachgewiesen werden. Die schrittweise Instandsetzung des Kirchenbaues, wobei auch die Grabungsergebnisse sichtbar gemacht werden sollen, wird Aufgabe der Denkmalpflege sein.

Auch die Gräber-Grabungen haben 1956 reiche Ergebnisse gebracht. Sie konzentrierten sich auf Lauriacum, wo 20 provinzialrömische und frühbairische Gräber gefunden wurden, auf die Orientierungsgrabung in Stadl-Paura, welche wichtige besiedlungsgeschichtliche Aufschlüsse ergab, sowie auf Orientierungs- und Gräbergrabungen in Wimsbach-Neydharting, Rudelsdorf-Neubau und Traun.

Zuletzt sei noch auf die österreichische Denkmalpflegertagung hingewiesen, welche in Linz vom 4. bis 8. Juni 1956 stattgefunden hat. Sie gab den vollzählig vertretenen österreichischen Denkmalpflegern Gelegenheit, mit ihren ausländischen Kollegen aus Deutschland, der Schweiz, Italien und Jugoslawien wissenschaftlichen Meinungs- und Erfahrungsaustausch zu pflegen. Dem Referenten ist es eine angenehme Pflicht, bei dieser Gelegenheit für die großzügige Unterstützung zu danken, welche der Tagungsleitung durch die Stellen der oö. Landesregierung (Präsidium, Kulturabteilung, Landesbaudirektion) durch wissenschaftliche Institute des Landes Oberösterreich (OÖ. Landesarchiv, Institut für Landeskunde), sowie durch die Magistrate der Städte Linz und Steyr gewährt worden ist.

Dr. Norbert W i b i r a l.

### Neue Ausgrabungen auf dem Georgenberg bei Micheldorf.

Die seit 1953 auf dem Georgenberg, Gemeinde Micheldorf, OÖ., mit Mitteln des Bundesministeriums für Unterricht (Bundesdenkmalamt) und der Gesellschaft für die österreichische Forschung an früh- und hochmittelalterlichen Denkmälern durchgeführten Ausgrabungen wurden auch 1956 unter der Leitung von Dr. H. Vettters (Osterr. Archäolog. Institut, Wien) fortgesetzt. Die soeben abgeschlossenen Grabungen wurden durch Dr. Kurt Holter, Wels, vorbereitet, durch die Bewilligungen von Seiten der Gemeinde Micheldorf, von Herrn Direktor i. R. O. Kallab und der Pächterin, Frau Thanner, gefördert und fanden durch Tischlermeister K. Hanusch, der kostenlos die schwierige Abtragung des Gestühles der Kirche vornahm, und Hafnermeister A. Mayer, der die Abhebung der Fußbodenfliesen in der Kirche durchführte, eine wertvolle Unterstützung.

Die diesjährigen Arbeiten konzentrierten sich vor allem auf die unter dem Boden der den Berg krönenden Georgenkirche zu erwartenden Funde. Der im Vorjahr zum Teil an der Nordseite der Kirche gelegene gallo-römische Umgangstempel des (Mars-) Tutates wurde innerhalb des Kirchenschiffes gesucht. Es konnten vor allem die z. T. in den anstehenden Felsen gehauenen Basamentlöcher des rund 1,5 m breiten Umganges gefunden werden, so daß jetzt die gesamte, dem ersten nachchristlichen Jahrhundert entstammende Anlage bekannt ist. Sie besteht aus einem rund 16 m im Quadrat messenden Hof, an dessen nördlicher Seitenwand das  $8 \times 9$  m große Tempelgebäude gestanden hat. Dieses selbst besteht aus der massiv gemauerten quadratischen  $6 \times 6$  m großen turmartigen Cella, die einst das Kultbild des keltischen Teutates oder Tutates beherbergte, und dem 1,5 m breiten Umgang, der an drei Seiten um die Cella angelegt war. Der Umgang bestand, ähnlich wie bei dem vor kurzer Zeit von Herrn P. Karnitsch in Linz in Resten festgestellten keltischen Tempel, aus Holzständern (rund  $30 \times 30$  cm Querschnitt). Nach den zahlreich gefundenen römischen Dachziegeln (Bipedales und Imbrices) waren diese Bauten nach römischer Gewohnheit mit Ziegeln gedeckt. Wie schon im Vorjahr festgestellt wurde, ist diese Tempelanlage durch das siegreiche Christentum abgetragen worden. Nach den heuer gemachten Funden (Münzen) ist dies bereits in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts, also verhältnismäßig früh, erfolgt.

Damals entstand auch eine kleine Fliehburg, die der im Tal wohnenden bäuerlichen Bevölkerung in Zeiten der Gefahr als Zufluchtsort diente. Sie entsprach in ihrer Funktion vollkommen den bereits in der Hallstatt- und Latène-Periode auf dem Gipfelplateau errichteten Anlagen, von denen etwas tiefer liegende Wälle noch heute weithin sichtbar sind. Die 1,4 m starke oberste Ringmauer wurde auf der ganzen Nordhälfte des Gipfelplateaus verfolgt. Sie zeigt keine irgendwie fortifikatorischen Eigenschaften, sondern folgt genau der Bodenform und verwendet die steilen Felsrippen des Berges. Das in dieser Zeit, im 4. Jahrhundert, gebaute Kommandantenhaus, das auch noch im 9. Jahrhundert verwendet wurde, reichte, wie die diesjährigen Grabungen zeigten, noch rund 12 m weiter nach Süden und wurde im Mittelalter von der hier errichteten Kirche z. T. zerstört bzw. überbaut.

Unter dem römischen Niveau konnten endlich auf dem oberflächlich geebneten Felsen die Reste zweier Holzhäuser der Hallstattzeit (?) gefunden werden.

Die in der Kirche durchgeführten Arbeiten erhellen auch die Baugeschichte der Georgenkirche. Im gotischen Chor fanden sich die Reste eines früheren Baues. Im Westteil gelang es, die Vorhalle und Teile des Schiffes einer mittelalterlichen Kirche zu ergraben, die wesentlich schmaler

und kürzer war als die heutige. Die noch übereinanderliegenden Estriche und Brandschichten zeigen die wiederholte Zerstörung durch Brand an, doch sind noch nicht alle historischen Probleme gelöst.

Unter diesem mittelalterlichen Bau der romanischen oder gotischen Epoche fanden sich Schichten und Funde des Frühmittelalters. Dazu gehören Pfostenlöcher eines langgestreckten Holzständerbaues, dessen Grundriß allerdings noch nicht völlig ergraben ist.

Sowohl in der Nordwest- als auch an der Südwestecke des mittelalterlichen Baues fanden sich z. T. von ihm überbaut, Reste von Skelettgräbern, die nach der Bestattungsart (Troggräber in den Felsen gehauen) zu den im Vorjahr gehobenen Gräbern der karolingischen Köttlacher-Kultur gehören.

Die heuer geborgenen zahlreichen Kleinfunde, die z. T. in ungestörter Lagerung angetroffen wurden, werden eine genaue Datierung der einzelnen Kulturschichten ermöglichen. Sie beweisen die ununterbrochene Besiedlung auf dem Georgenberg von der Bronzezeit über die Hallstatt- und Latène-Periode bis zur Römerzeit und von dieser ohne Bruch in der Völkerwanderung bis ins Mittelalter und in die Neuzeit.

Die Konservierung eines Teiles der Ausgrabungen ist durch einen Beschluß der Gemeinde Micheldorf gesichert, sie wurde durch eine Grundschenkung von seiten der Eigentümer Herrn und Frau Direktor O. Kallab ermöglicht und wurde durch Baumeister G. Roidinger durchgeführt.

Dr. Hermann V e t t e r s.

### Frühchristliche Kirche auf dem Georgenberg bei Micheldorf.

#### Abschluß der Grabungen.

Dank einer weiteren Subvention der Gesellschaft für die Österreichische Forschung an früh- und hochmittelalterlichen Denkmälern, die Präsident Dr. Kurt Holter verdankt wird, war es möglich, in der Zeit vom 9. bis 12. November die Grabungen in der Kirche auf dem Georgenberg bei Micheldorf, Oberösterreich, mit der Untersuchung des Chorraumes abzuschließen. Die rasche Arbeit ermöglichte das gut eingearbeitete Grabungsteam, dessen Arbeiter durch ihre Begeisterung die klaglose Durchführung sicherstellten. Durch werktätige Unterstützung und Beratung hat auch Baumeister G. Roidinger, Micheldorf, zum Gelingen des Werkes beigetragen.

Der Leiter der Arbeiten, Staatsarchäologe Dr. H. Vettters, konnte innerhalb des gotischen Chores einen älteren apsidal gestalteten Chorschluß feststellen und zur Gänze freilegen. Dieser steht innerhalb der bereits bei den früheren Grabungen gefundenen prähistorischen und römerzeitlichen Kulturschichten und dürfte der frühchristlichen Epoche, d. h. etwa dem

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1957

Band/Volume: [102](#)

Autor(en)/Author(s): Vettors Hermann

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Neue Ausgrabungen auf dem Georgenberg in Micheldorf. 94-96](#)